Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. VII. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 241 | Calw, Mittwoch, 19. August 1936 | 3. Jahrgang

Württembergs Sieg in der Arbeitsschlacht

Heute nur noch 5000 Arbeitslose gegenüber 120000 im Jahre 1932

Stuttgart, 18. August.

Die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes richtet sich seit der nationalsozialistischen Revolution auf die Erfolge, die das deutsche Volk im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit erzielt hat. Rückschauend erscheint es kaum glaublich, daß in knapp drei Jahren ein riesiges Arbeitslosenheer von weit über 6 Millionen auf rund 1,3 Millionen vermindert worden ist. Niemand kann sich des überwältigenden Eindrucks der Tatsache verschließen, daß Millionen Deutscher neu den Segen der Arbeit verspüren und sich wieder selbst durch ihre Arbeit ihr Brot verdienen.

Im Gaugebiet Württemberg-Hohenzollern waren die Voraussetzungen bei Beginn der Arbeitsschlacht nicht ganz so trostlos wie in anderen Gebieten des Reiches. Zwar waren im Januar 1933 auch in Württemberg über 133 000 Arbeitslose vorhanden, aber es standen noch 535 000 Arbeiter und Angestellte in Beschäftigung. Der Gesamtzahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen im ganzen Reich von rund 6 Millionen standen an beschäftigten Arbeitern und Angestellten nicht ganz 12 Millionen gegenüber. Während also im Reichsdurchschnitt auf einen Arbeitslosen nur etwa 2 Beschäftigte trafen, kamen in Württemberg auf 1 Arbeitslosen immerhin noch 4 Beschäftigte. Die großzügigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung und die in deren Folge einsetzende Wiederbelebung der Wirtschaft haben dem größten Teil der arbeitslosen Volksgenossen wieder einen Arbeitsplatz gegeben.

Von dem zeitlichen Verlauf des Kampfes und seinen Fortschritten geben nachstehende Zahlen ein anschauliches Bild:

		Arbeitslose	Beschäftigte
Jahresdurchschnitt	1932:	120 000	573 000
Stand Ende Jan.	1933:	133 604	536 992
Jahresdurchschnitt	1933:	98 000	601 000
Jahresdurchschnitt	1934:	38 000	690 000
Jahresdurchschnitt	1935:	20 800	732 000
Stand Ende Juni	1936:	5 309	787 782

An der Besserung der Wirtschaftslage und Abnahme der Arbeitslosigkeit hatten sämtliche Wirtschaftsgruppen Anteil. Am meisten zu statten kam die Wiederbelebung dem Baugewerbe und der metallverarbeitenden Industrie. Im Baugewerbe, das im Januar 1933 fast 16 000 arbeitslose Facharbeiter zählte, standen im Juni ds. Js. nur mehr 41 Arbeitslose für die Besetzung von Arbeitsplätzen zur Verfügung. Die Zahl der gelernten arbeitslosen Metallarbeiter war im gleichen Zeitraum von rund 23 000 auf 364 gesunken. In beiden Wirtschaftsgruppen entstand in Württemberg schon bald ein Mangel an qualifizierten Fachkräften. Tausende von Arbeitslosen aus Baden und anderen Notstandsgebieten des Reiches haben deshalb in Württemberg Arbeit gefunden.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hat sich ziemlich einheitlich in allen Bezirken durchgesetzt. Zwar sind — wie anderswo — in den überwiegend landwirtschaftlich genutzten Bezirken die Arbeitslosenziffern naturgemäß am niedrigsten, aber auch in den Städten und Industriebezirken liegen die Ziffern weit unter dem Reichsdurchschnitt. Stuttgart beispielsweise hat neben Königsberg unter den Städten mit mehr als 200 000 Einwohner die niedrigste Arbeitslosenziffer. Von württembergischen Verhältnissen aus gesehen, können nur der Kreis Gmünd als Standortsbezirk der württembergischen Edelmetallindustrie und der Kreis Neuenbürg infolge seiner Verflechtung mit der badischen Schmuckwarenindustrie etwa noch als Notstandsgebiet angesehen werden.

Es war ein schwerer Weg, der im Jahre 1933 angetreten wurde. Die Erfolge haben die Erwartungen weit übertroffen. Dieser überragende Erfolg gibt dem deutschen Volke aber die Gewißheit, daß der letzte Abschnitt der Arbeitsschlacht, in dem wir heute stehen, zu einem guten Ende geführt wird, wenn auch weiterhin jeder Volksgenosse sich in seinem Teil mit allen Kräften für dieses große Ziel einsetzt.

Marxistische Scheußlichkeiten in Spanien

Geisel-Gefängnis im Munitionslager

Paris, 18. August

Wie „Echo de Paris" zu den Kämpfen um Irun und San Sebastian wissen will, sollen die Marxisten 1500 Geiseln, darunter 800 Frauen und Kinder der Madrider Gesellschaft, die ihre Ferien im Baskenlande zu verbringen pflegen, im Munitionslager Fuenterrabia eingeschlossen haben. Diese armen Menschen, so meint das Blatt, würden entweder bei einem Sieg der Nationalisten von den Marxisten ermordet werden oder im Falle eines Treffers mit der Munition in die Luft fliegen.

Der Nationalisten-General Queipo de Llano teilte über den Rundfunksender Sevilla mit, daß der die Regierungsstreitkräfte in dem spanischen Kriegsmarinehafen Cartagena befehlende Admiral zu den Nationalisten übergegangen sei. Der Admiral habe sich der in der Umgebung der Stadt befindlichen Befestigungen versichert und beherrsche damit die Dockanlagen und den Schiffsverkehr. Spanische Flüchtlinge vor dem roten Terror, die in Gibraltar eingetroffen sind, berichten über Massenhinrichtungen in Almeria. Gefangene, die auf einem Gefangenenschiff festgehalten wurden, seien ins Meer geworfen worden, nachdem man ihnen vorher eiserne Gewichte um den Hals gelegt hatte. Auf diese Weise seien bereits 50 Nationalisten umgebracht worden. Jeder Mann, der im Verdacht stehe, etwas Geld zu besitzen, werde von den Kommunisten getötet.

Nach anderen Augenzeugenberichten werden in Malaga jede Nacht zehn bis zwölf Personen auf den Friedhöfen von den Marxisten erschossen.

Deutsche Neutralitäts-Forderungen

Freigabe des deutschen Flugzeuges — Völliges Waffen-Ausfuhrverbot

Berlin, 18. August.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat die französische Regierung am Montag der deutschen Regierung von einer französisch-britischen Vereinbarung über die Haltung gegenüber den Vorgängen in Spanien Kenntnis gegeben. Darnach werden die beiden Regierungen die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsgerät, sowie von Luftfahrzeugen und Kriegsschiffen nach Spanien, den spanischen Besitzungen und der spanischen Zone in Marokko verbieten, sobald auch die italienische, die sowjetrussische, die portugiesische und die deutsche Regierung dieser Vereinbarung zugestimmt haben werden.

Die deutsche Regierung hat der französischen Regierung geantwortet, daß sie auch ihrerseits bereit ist, ein gleiches Verbot zu erlassen, unter der Voraussetzung, daß 1. das von der spanischen Regierung noch in Madrid festgehaltene deutsche Transportflugzeug freigegeben wird und 2. alle Staaten, die Industrien zur Herstellung von Kriegsmaterial und Flugzeugen in nennenswertem Umfange besitzen, sich in gleicher Weise binden und daß insbesondere die Lieferungen privater Firmen oder Personen durch das Embargo miterfaßt werden.

Außerdem hat die deutsche Regierung den dringenden Wunsch ausgedrückt, daß die beteiligten Regierungen ihre Maßnahmen auf die Verhinderung der Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den Kämpfen in den in Rede stehenden Gebieten ausdehnen.

Empfang schwedischer Kriegsmarine in Kiel

Eine Abordnung der während der Kieler Woche im Hafen liegenden schwedischen Schulschiffe „Najaden" und „Jarame" wurde am Dienstag im Kieler Rathaus festlich empfangen. Kapitän zur See Mahlén erklärte in seiner Erwiderung auf die Begrüßung durch den Oberbürgermeister: Wenn die Schweden sich bei Besuchen im Deutschen Reich beinahe wie zu Hause fühlen, so beruht das nicht nur auf der Gastfreundlichkeit der Deutschen, sondern auch auf den starken Freundschaftsbanden zwischen Deutschen und Schweden.

Die Kampflage im spanischen Bürgerkrieg

Neue Erfolge der Nationalisten — Regierungstruppen verwenden Giftgas

gl. **Paris**, 18. August.

Die militärische Auseinandersetzung in Spanien nähert sich der Entscheidung. Die Uebersetzung starker nationalistischer Kräfte aus Spanisch-Marokko auf das Festland hat zur Wiederaufnahme der nationalistischen Offensive gegen Madrid an allen Fronten geführt, indes in dem von der Volksfrontregierung beherrschten Teil des Landes die Kommunisten ein blutiges Terrorregiment errichtet haben, dem auch die offizielle Regierung machtlos gegenüberzustehen scheint. So verlautet nach Nachrichten aus portugiesischer Quelle, daß der spanische Gelehrte Unamuno, der als „Vater der spanischen Republik" bezeichnet wurde, von Anarchisten erschossen worden ist, weil er erklärt hatte, daß die Kommunisten viele kulturelle Werte vernichtet haben, die das spanische Volk in Jahrhunderten angesammelt hat.

Die Kampflage

Im Norden hat der nationalistische Kreuzer „Espana" die Beschießung der Forts von Guadelupe wieder aufgenommen. Vor Irun haben die Regierungstruppen ihre Stellungen etwas zurückgenommen. Andosin, 14 Kilometer vor San Sebastian, wurde von den Nationalisten besetzt. Die Verbindungsstraße zwischen San Sebastian und Bilbao liegt im Artilleriefeuer der Nationalisten. Die Säuberungsaktion der Nationalisten zwischen Badajoz und Merida an der Westfront wurde beendet und der Vormarsch in Richtung Madrid fortgesetzt. Ebenso geht der Vormarsch über Antequerra und Bobadilla auf Malaga vorwärts. Bei Albacete ist ein Gegenangriff der roten Miliz abgeschlagen worden, so daß man mit der baldigen Einnahme der Stadt durch die Nationalisten rechnet. Auch Cartagena soll sich gegen die Roten erhoben haben. Der Landungsversuch der Marxisten auf Mallorca (Balearen) soll nach Mitteilungen des Senders Sevilla mißglückt sein. Bei den mehr als 200 Toten sollen französische und sowjetrussische Dokumente gefunden worden sein. Bei dem Uebergang der spanischen Enklave Ifni in Marokko zu den Nationalisten sollen diesen 1 Million Peseten (320 000 Reichsmark) in die Hände gefallen sein, die von der Madrider Regierung für die Rekrutierung von Eingeborenen gesandt worden waren.

Giftgas!

Aus Burgos wird berichtet, daß am Montag bei San Rafael (Guadarrama) im Verlauf einer heftigen Beschießung die Regierungstruppen mit Gasgranaten geschossen hätten. General Mola erklärt zu dieser Schändlichkeit, daß auch die Militärtruppe über Gas verfüge, aber keine Sekunde daran gedacht hat, es gegen Spanier anzuwenden. In Burgos herrscht gewaltige Empörung. Die Nationalisten haben wegen Verletzung des Völkerrechts beim Völkerbund protestiert.

Anarchie in Madrid?

Ein ausführlicher Bericht der britischen Nachrichtenstelle Reuter aus Gibraltar behauptet anarchische Zustände in der spanischen Hauptstadt. Die Miliz sei so mangelhaft mit Gewehren, aus denen schon seit hundert Jahren nicht mehr geschossen wurde, bewaffnet. Man rechnet mit dem Fall der Hauptstadt in spätestens zehn Tagen. Drei Großflugzeuge stehen 10 Kilometer vor Madrid zum Abtransport der Regierungsmitglieder bereit. In der Stadt selbst hat man die Stromsperre ab 23 Uhr zum Schutze gegen Luftangriffe aufgehoben, da das nächtliche Dunkel von den Kommunisten zu Massenmorden und zur blutigen Regelung privater Streitigkeiten benützt wurde. Allein in zwei Nächten sollen schätzungsweise tausend Personen ermordet worden sein. Die rote Miliz treibe auch offenen Mißbrauch mit dem Roten Kreuz.

In Madrid soll es einen illegalen Kurzwellensender geben, der nach dem „Echo de Paris" berichtete, daß die marxistischen Milizen immer häufiger auf der Straße ihre Waffen verkaufen. Alle politischen Gefangenen in Madrid habe man am Montag früh gezwungen, der Erschießung zweier Offiziere beizuwohnen. Das Innenministerium hat den Verkauf aller ausländischen Zeitungen in den von den Roten besetzten Gebieten verboten. Der bisherige Oberbefehlshaber der Regierungstruppen, General Requelme, hat den Oberbefehl niedergelegt.

Ablösung der deutschen Kriegsschiffe

Das Oberkommando der deutschen Kriegsmarine beabsichtigt, unsere in Spanien befindliche Kriegsschiffe, die seit dem 26. Juli ohne Ruhepause den Schutz unserer gefährdeten Volksgenossen wirksam durchgeführt haben, durch frische Streitkräfte unter dem Kommando des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, Admiral Böhm, ablösen zu lassen. An der spanischen Nordküste werden der Kreuzer „Köln" und die Torpedoboote „Seeadler" und „Albatros" durch den Kreuzer „Leipzig" und die Torpedoboote „Jaguar" und „Wolf" ersetzt werden. Den Dienst an der Südküste übernehmen für die Panzerschiffe „Deutschland" und „Admiral Scheer" und die Torpedoboote „Leopard" und „Luchs", Kreuzer „Nürnberg" als Flaggschiff, Panzerschiff „Admiral Graf Spee" und

Unerhörte Einmischung des Innenministers Salengro

Paris, 18. August.

Der französische Innenminister Salengro hat am Montag dem früheren Militärattaché der spanischen Botschaft Barroso, einen Ausweisungsbefehl zukommen lassen. Das „Echo de Paris" meint hierzu, der Innenminister habe gemäß seiner Interventionspolitik zugunsten der Madrider Regierung erneut eine Maßnahme ergriffen, die der vom Außenminister so laut verkündeten Neutralität widerspreche. Barroso habe sich geweigert, die spanische Volksfront mit französischen Waffen versorgen zu helfen; das sei sein ganzes Verbrechen gewesen, und ein Wort des Vertreters dieser spanischen Volksfront in Paris habe genügt, um den Innenminister der französischen Volksfront dazu zu bewegen, Barroso den Aufenthalt in Frankreich zu verbieten.

Der „Jour" stellt zu dieser Ausweisung fest, daß man in Frankreich mit offenen Armen Kommunisten und Anarchisten aufnehme, aber ohne irgendwelchen Bedenken die besten Freunde Frankreichs ausweise. Barroso sei Offizier der Ehrenlegion und habe unter den französischen Fahnen heldenhaft in Marokko gekämpft. Auch der zurückgetretene spanische Konsul in Bayonne habe einen Ausweisungsbefehl erhalten, obwohl Frankreich gerade ihm die Eröffnung von französischen Literatur- und Sprachkursen in dem Rundfunksender Sevilla zu verdanken habe.

die vierte Torpedobootsflottille mit den Booten „Greif", „Falke" und den schon seit 11. August in den spanischen Gewässern befindlichen Booten „Kondor" und „Möve". Der Dampfer „Chios" hat den Auftrag, einen Rest von Flüchtlingen aus dem Hinterlande in Almeria aufzunehmen, zur Aufnahme etwa verspäteter Flüchtlinge Malaga anzulaufen und dann nach Lissabon zu fahren.

Torpedoboot „Leopard" rettet die Ausländer von Ibiza

92 Flüchtlinge von der Balareninsel Ibiza, Deutsche, Oesterreicher und Holländer, sind mit dem deutschen Dampfer „Schleswig" in Neapel eingetroffen. Sie erzählen, daß die Marxisten die 50 Mann starke Besatzung der Insel ermordet haben, ebenso eine Anzahl Bewohner, darunter einen Geistlichen. Die Flüchtlinge wurden von dem deutschen Torpedoboot „Leopard" gerettet, dessen Kapitän in San Antonio landete und die Freigabe aller Ausländer erwirkte. Die Flüchtlinge gaben nach der römischen „Tribuna" ihrer herzlichen Dankbarkeit gegenüber Deutschland Ausdruck.

Der argentinische Marineminister sandte dem Kommandanten des in die spanischen Gewässer entsandten argentinischen Kriegsschiffes „25 de Mayo" einen Befehl, den deutschen Kriegsschiffen mit besonderen Ehrungen für die wirksame Unterstützung argentinischer Bürger zu begegnen.

Die USA.-Torpedobootszerstörer „Kane" und „Hatfield" sind aus Neuyork nach den spanischen Gewässern ausgelaufen.

Keine Vermittlung

Der argentinische Außenminister Dr. C. Saavedra Lamas erklärte zu Pressevertretern, daß eine Vermittlung im spanischen Bürgerkrieg entsprechend dem uruguayischen Vorschlag so lange nicht möglich sei, bis beide Teile als kriegführende Parteien anerkannt sind.

Bestialische Grausamkeiten

Als „aus sicherer Quelle" stammend, wird in Hendaye an der französisch-spanischen Grenze folgende Meldung verzeichnet: In der Nacht zum 15. August wurden 360 Angehörige der Guardia Civil und 80 Marineoffiziere vor der Hafeneinfahrt von Cartagena von roten Milizen ertränkt. 32 weitere Offiziere wurden erschossen. Die beiden Dampfer, mit denen die Ermordeten ins Meer gefahren worden waren, wurden nach ihrer Rückkehr von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Den Mordbefehl hatte ein rotes Tribunal gegeben, um einer aus Madrid angekündigten Kommission zuvorzukommen.

700 Flüchtlinge durch deutsche Flugzeuge geborgen

An der Abbeförderung der deutschen Volksgenossen aus Spanien wirken neben den Schiffen vor allem die Flugzeuge der Deutschen Lufthansa in außerordentlichem Maße mit. Trotz der besonders schwierigen Lage in Barcelona und Madrid ist bekanntlich der planmäßige Luftverkehr zwischen Stuttgart, Marseille, Barcelona und Madrid während der ganzen Dauer des Bürgerkrieges fast durchweg regelmäßig durchgeführt worden. Allerdings stellte es sich als notwendig heraus, den Flugplan zu ändern und die Flugzeuge nicht, wie üblich, in Madrid übernachten zu lassen, um die Flugzeuge nicht den drohenden Bombenangriffen auf den Madrider Flughafen auszusetzen. Die Lufthansa-Flugzeuge mußten daher an einem Tage von Stuttgart über Marseille nach Barcelona und weiter nach Madrid fliegen, dort nach einer kurzen Tankpause wieder starten und auf dem gleichen Wege, stets bis auf den letzten Platz mit Spanienflüchtlingen gefüllt, nach Deutschland zurückkehren. Das bedeutete, daß die Besatzungen manchesmal bereits morgens um 1 Uhr starteten und nach Zurücklegung der mehr als 300 Km. langen Flugstrecke erst spät in der Nacht wieder in Stuttgart eintrafen. So stellte schon der planmäßige Flugdienst größte Anforderungen an die Besatzungen.

Die Abbeförderung aller Flüchtlinge, die sich auf der deutschen Botschaft in Madrid gemeldet hatten, war allein auf dem Eisenbahnwege nach Alicante und im Rahmen des planmäßigen Luftverkehrs nicht möglich, zumal keine Sonderzüge verfügbar waren, sondern nur jeweils einzelne Wagen an die Züge angehängt wurden. Daher entschloß sich die Deutsche Lufthansa, nicht nur ihren planmäßigen Dienst zu verstärken, sondern auch den Sonderflugdienst zwischen Madrid und Alicante einzurichten. Die hier eingesetzten Besatzungen haben ebenso wie diejenigen des planmäßigen Verkehrs außerordentliches geleistet. Drei- bis viermal täglich flogen die großen dreimotorigen Junkers Ju 52 der Deutschen Lufthansa auf der 360 Kilometer langen Strecke Madrid—Alicante hin und zurück und brachten auf diesen Flügen viele deutsche Volksgenossen in Sicherheit, da vor Alicante bekanntlich das Panzerschiff „Admiral Scheer" und Torpedoboote der deutschen Kriegsmarine liegen.

Die Einsatzfreudigkeit und Opferbereitschaft aller Flugzeugführer, Flugmaschinisten und Flugsicherer, die bei mehr als 60 Grad Hitze vom Morgengrauen bis zum Dunkelwerden unermüdlich ihren schweren Dienst tun, verdient hohes Lob. Abgesehen von allen anderen Schwierigkeiten müssen auf allen diesen Flügen hohe Gebirgszüge überwunden werden. Die Stimmung bei allen an dem Rettungswerk Beteiligten ist ausgezeichnet. Auch die deutschen Volksgenossen, die nun das Land verlassen müssen, das seit langem ihre Heimat war, zeigen, so berichten die Flugkapitäne der Deutschen Lufthansa, in der gegenseitigen Hilfsbereitschaft ein schönes Bild deutscher Volksgemeinschaft.

Insgesamt sind bis zum 17. August annähernd 700 Flüchtlinge von der Deutschen Lufthansa aus Madrid und Barcelona geborgen worden. Der Sonderflugdienst wird bis zum restlosen Abtransport aller Spanien-Deutschen aufrecht erhalten.

Emigranten im Dienst des Bolschewismus

Tschechische Zentrale bereitet Herbstfeldzüge in Oesterreich vor

ok. **Wien**, 18. August.

Daß unsere Meldungen von der fieberhaften Tätigkeit der marxistischen Emigrantenkreise in der Tschechoslowakei auf Richtigkeit beruhen, beweist die Tatsache, daß die österreichischen Behörden in diesen Tagen eine verschärfte Ueberwachung der österreichisch-tschechoslowakischen Grenze angeordnet haben und nunmehr auch die tschechoslowakischen Stellen diesen Treibereien ihr Augenmerk zuzuwenden beginnen.

Die Wiener „Reichspost" lenkt kürzlich ebenfalls die Aufmerksamkeit auf die Vorgänge im Lager der marxistischen Emigration. Das Blatt weist darauf hin, daß man gut daran tut, wenn man das angebliche Zerwürfnis zwischen Stalin und Trotzki und die Darstellungen, als ob der Bolschewismus gegen den Trotzki-Separatismus kämpfe, endlich als einen Tarnungsversuch zum Zwecke der leichteren Durchführung der Aufgaben erkennt, die Trotzki als ein besonders hervorragender Beauftragter überstaatlicher Mächte zu führen habe.

Trotzki sei durchaus als Auslandsfunktionär der Komintern zu betrachten. Prag stelle eine wichtige Trotzkistenzentrale dar, die von einem gewissen Jan Meichler geleitet wird. Der Mann verfüge über sehr bedeutende Summen, die auf der Diskontobank von Böhmen und der Pariser Kreditanstalt liegen. Zwischen diesem Prager Trotzkistenkreis und Bucharin in Moskau bestünden die engsten Beziehungen, wie ja auch der letzte Aufenthalt Bucharins in Prag gezeigt habe.

Wir sind nun in der Lage, diese Nachrichten der „Reichspost" auf Grund unserer Kenntnis der Dinge zu bestätigen und zu ergänzen. Bucharin hat sich während seines Prager Aufenthaltes auch mit der Lage in Oesterreich befaßt. Er hat die Verbindung zwischen dem Trotzkistenkreis und der österreichischen marxistischen Emigration hergestellt. Auf seine Anforderung hin sind dieser Tage in Brünn vorläufig 50 kommunistische Agitatoren eingetroffen, die aus dem ehemaligen sozialdemokratischen Schutzbund stammen und in einer Moskauer Propagandaschule ausgebildet sind. Sie sollen den kommunistischen Propagandafeldzug in Oesterreich, der für den Herbst geplant ist, vorbereiten helfen. Um ihrer Tätigkeit die nötige Resonanz zu verschaffen, haben in der vergangenen Woche fast alle österreichischen kommunistischen Arbeitslosen 20 Schillinge als einmalige Unterstützung bekommen.

Der Herbstfeldzug in Oesterreich soll von keinem geringeren als dem berüchtigten ungarischen Mordbrenner Bela Kun (Cohn) geführt werden, der sich natürlich wie üblich vorsichtig im Hintergrund zu halten gedenkt, während von seinen Leuten einer nach dem anderen vorgeschickt wird.

Eine höchst merkwürdige Tätigkeit scheint in Brünn der jüdische Fabrikant Löwbeer, der österreichischer Honorarkonsul ist, zu entwickeln. Dieser Herr soll den österreichischen Marxisten recht ansehnliche Summen an Unterstützungsgeldern zukommen lassen. Die Konferenzen, die sich auf die österreichischen Angelegenheiten beziehen, finden in Brünn in der Zentrale der Liga für Menschenrechte, Wilsonplatz 4, oder in der Wohnung des deutschen Sozialdemokraten Pipal, die entscheidenden Sitzungen, wie die eben beendete, im Sekretariat der deutschen sozialdemokratischen Partei statt.

An den Vorbereitungen wird es jedenfalls nicht liegen, wenn der geplante Vorstoß des Marxismus im Herbst mißlingt, man darf aber hoffen, daß er an der Abwehrfront aller aufbauenden Kräfte im Lande, deren Umriß sich bereits abzuzeichnen beginnt, sehr schnell scheitern wird. Die Stellung der österreichischen Regierung ist ja schon heute wesentlich stärker, als sie noch vor einem Monat war.

Eigenartige Neutralitätsrede

Paris, 17. August.

Der französische Innenminister Salengro wohnte am Sonntag einem großen sogenannten Arbeitersportfest in Lille bei, und hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, die in einem sehr merkwürdigen Widerspruch zum Grundsatz nicht nur der Neutralität gegenüber der gegenwärtigen spanischen Krise, sondern auch der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten fremder Staaten überhaupt steht. Innenminister Salengro unterstrich einleitend die Tatsache, daß erstmalig Mitglieder der französischen Regierung ein solches Sportfest begrüßten. Er wies auf die verschiedenen internationalen Tagungen der „Arbeitersportler" hin und insbesondere auf diejenige in Wien.

In diesem Zusammenhang, so erklärt der „Petit Parisien", gab Salengro der Hoffnung Ausdruck, daß die Hunderttausende von Deutschen und Oesterreichern, die früher der Roten Fahne zujubelten, ihrer Ueberzeugung treu geblieben seien. (!)

Nach dem „Echo de Paris" soll Salengro wörtlich folgendes erklärt haben: „Ein Tag wird kommen, wir sind dessen gewiß, an dem die Völker Deutschland und Oesterreich ihre Freiheit wieder zu erobern wissen werden." Im weiteren Verlauf seiner Rede wies der französische Innenminister auch auf die Ereignisse in Spanien hin und erklärte nach übereinstimmender Wiedergabe der französischen Presse folgendes: „Ich bin mir meiner Verantwortung bewußt und wäge meine Worte ab. Als Franzose zuerst, dann aber auch als Mitglied der Regierung der Republik wünsche ich, daß auf der anderen Seite der Pyrenäen recht bald die legale Regierung des befreundeten Landes siegen wird."

Das „Echo de Paris" bezeichnet diese Erklärungen eines französischen Ministers als skandalös.

Wird Leon Blum nervös?

gl. **Paris**, 18. August.

Der französische Ministerpräsident Léon Blum hat seinen Erholungsurlaub ganz plötzlich abgebrochen und ist nach Paris zurückgekehrt. Man bringt die Ueberraschung in Verbindung mit der Heimkehr des Generalsekretärs des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, Jouhaux, aus Spanien, der dort als „Botschafter des französischen Proletariats" aufgetreten ist, aber auch mit der seltsamen Rede des französischen Innenministers Salengro in Lille, die vom „Ami du Peuple" als eine nicht unwesentliche Belastung der Neutralitätspolitik des Quai d'Orsay bezeichnet wird.

Tagesquerschnitt durchs Reich

Glückwünsche des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat Staatssekretär a. D. Exzellenz Lewald zu seinem 76. Geburtstag drahtlich auf das herzlichste beglückwünscht und dem Staatssekretär Funk zu dessen 46. Geburtstag sein silbergerahmtes Bild mit einer besonders herzlichen Widmung überreichen lassen.

Kurzer Erholungsurlaub v. Blombergs

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat einen kurzen Erholungsurlaub im „Weißen Hirsch" bei Dresden angetreten.

Urlaub für Reichsparteitagsteilnehmer

Die Reichswirtschaftskammer richtet an die Betriebsführer die Aufforderung, den Gefolgschaftsmitgliedern, die laut Bescheinigung der zuständigen Parteistellen für die Teilnahme an dem diesjährigen Reichsparteitag ausersehen sind, den hiefür erforderlichen Urlaub ohne Anrechnung auf den den Gefolgschaftsmitgliedern sonst zustehenden vertraglichen oder tariflichen Urlaub zu gewähren.

Der Kampf mit den Oelleuten

Roman von Karl Rossak Raytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

77

„Nein! Ich muß, nachdem mein Auftrag ausgeführt ist, sofort nach London ... Max will es ..."

„So, nach London ... Eva!" Bolle sah sie an. „Ich danke Ihnen ... ich glaube nicht, daß Sie mich vergiftet haben." Er lachte. „Ich glaube aber auch, daß es mir gelingt, diesen Kavalier endlich unschädlich zu machen ... lassen Sie mal etwas von sich hören ... kommen Sie nach Berlin ... ich möchte gerne etwas für Sie tun, ja?"

Die dunklen Augen leuchteten.

„Gerne Max, sehr gerne ..."

Eva Sand stand auf, und der Reporter erhob sich schnell.

Sie reichte ihm die Hand, lachte herzlich und sagte laut: „Es war sehr nett, Herr Bolle!" Leise flüsterte sie: „Seien Sie vorsichtig ... ja ... ich bitte Sie ..."

Der Reporter lachte.

„Viel Vergnügen, Fräulein Sand ... es war reizend, daß Sie mich aufgesucht haben." Er reichte ihr die Tasche und sagte ganz leise: „Ich werde vorsichtig sein ... vielen Dank ... erfahren Sie heute etwas Interessantes, rufen Sie mich an ... oder den Baron von Holst ... Gute Nacht, gnädiges Fräulein!"

Etwas Augen warnten nochmals.

„Gute Nacht! Auf Wiedersehen!"

Der Reporter trank den Whisky aus, gähnte diskret, lehnte sich nach einigen Minuten mit halbgeschlossenen Augen zurück, musterte die Herren, die auf den Barhockern saßen und sich angeregt unterhielten, bezahlte nach einiger Zeit, ließ sich den Hut bringen, und verließ die Bar.

Er ging langsam, manchmal wie überlegend innehaltend, durch den nun leeren Garten, hielt einige Male die Hand vor den offenen Mund, als müsse er gähnen, setzte sich, als er in die Halle des Hotels gekommen war, einige Sekunden in einen der Korbstühle, als übermannte ihn der Schlaf, und stieg dann — ein Beobachter hätte meinen müssen, es falle ihm sehr schwer — in den Aufzug.

Vor seiner Türe überflog er mit einem schnellen Blick den Korridor. Er war menschenleer!

Bolle richtete sich auf, griff in die Tasche, entsicherte seinen Revolver, sperrte auf, stieß die Türe jäh nach innen, wartete einige Sekunden, trat dann ein, knipste das Licht an, und ging mit einem schnellen Schritt in die Mitte des Zimmers, die Waffe schußfertig in der Hand; es war niemand da ... das Zimmer war anscheinend leer!

Die Fenster, die bis an den Boden reichten, standen offen, wie er sie gelassen hatte. Da Bolle aber wußte, daß man vom Dache des Nebengebäudes, das hart an den Wald stieß, leicht auf seinen Balkon gelangen konnte, untersuchte er das Zimmer und den angrenzenden Baderaum genau ... Er war allein! Also glaubte Max wohl, daß sein Anschlag gelungen war!

So ein heimtückischer Hund!

Da ihn nun aber Max für morgen unschädlich machen wollte, konnte man damit rechnen, daß er für diesen Tag einen Schlag vorbereitet hatte.

Aber welchen?

Bolle ging in das Badezimmer, kleidete sich aus, rieb sich unter der Dusche kalt und gründlich ab, zog einen Sportanzug an, steckte die Waffe zu sich, Pläne und Karten, schloß die Türen auf den Balkon, verließ das Zimmer, schlich sich eine Etage höher zu Holst und klopfte vorsichtig an.

•

„Nanu, Bolle, Sie? Was ist denn los? Ich dachte, Sie schlafen!"

Bolle lachte.

„So wie Sie, nicht! Befolgt man meine Ratschläge immer so pünktlich, Baron? Statt im Bett zu liegen, hören Sie Radio?"

„Mensch, ich konnte nicht schlafen ... da sehen Sie, ich lag schon, mußte aber wieder raus ... ausgeschlossen, jetzt zu schlafen, wo es morgen zur Entscheidung kommt ... soll ich überdies den Kasten abstellen? Das Konzert ist gut, nur der Empfang ist mäßig ... knackt andauernd dazwischen ... weiß Gott, was das ist ..."

„Nein!" Bolle lauschte einige Sekunden. „Lassen Sie es spielen ... ist gegen fremde Ohren sogar sehr gut ..." Er setzte sich, Holst schob ihm Zigaretten hin, nahm Platz, und Bolle sah ihn lange an. „Ich komme aus der Cobenzl-Bar, Baron! ... Nicht so, ich habe mich bereits wieder umgezogen, und von Rechts wegen sollte ich jetzt entweder durch einen soliden Schlaftrunk anständig schlummern ... oder durch einen netten Ueberfall sonstwie erledigt sein ..."

Holst sah den Reporter an und schmunzelte dann

„Die Bar scheint recht gut zu sein ... muß den Whisky auch mal versuchen ... ziemlich kräftig, was, Bolle?"

„Das schon, Holst, aber davon kommt das nicht ... leider ... hören Sie mal ..."

Bolle schilderte das Erlebnis so kurz wie möglich und meinte dann, Holst, der staunend aufspringen wollte, auf den Stuhl niederhaltend. „Das Mädchen hat nicht geflunkert, wenn Sie vielleicht das sagen wollen, Baron! Ich habe der Kleinen vor Jahren tatsächlich einen wichtigen Dienst erweisen können ... es war eine dumme Geschichte ... sie ist dem Koks verfallen ... jedenfalls halte ich jede Wette, daß sie nicht gelogen hat! Ich weiß, daß Morphinisten mitunter die tollsten Dinge erfinden, weiß ich alles, Holst, ich habe mit diesen Leuten genug zu tun gehabt ... aber die Sache ist richtig ... hören Sie nur, Baron!" Bolle stellte das Radio auf leise. „Ich verschwinde jetzt aus dem Hotel ... Sie werden Heide morgen früh per Haustelephon anrufen ... nicht selbst aufsuchen ... und ihn informieren. Er hat dafür zu sorgen, daß der Anschein erweckt wird, als sei ich krank ... etwas unwohl, will man aber nach einem Doktor senden, hat er in meinem Namen höflich, aber bestimmt abzulehnen ... klar?"

„Ja ... man soll meinen, daß Sie aktionsunfähig sind!"

„Richtig, Baron! Ich vermute, daß Max mich morgen früh im Hotel anrufen wird ... natürlich nicht, um mit mir zu sprechen, sondern nur um zu erfahren, wie es mir geht ... die Hauszentrale ist sofort am Morgen zu informieren, daß ich wegen Erkrankung nicht zu sprechen bin ... das ist wichtig ..."

„Wird gemacht, Bolle!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Der Nachsommer hat begonnen!

Endlich sommerliche Hitze

Seit Mitte August haben wir nun endlich das lange ersehnte Sommerwetter. Ein Tag geht schöner auf wie der andere, die Sommersonne brennt von früh bis spät, vergessen sind die vielen regengrauen Wochen. Am glücklichsten hierüber sind unsere Bauern. Der Dauerregen drohte die Ernte zu gefährden. Aber nun ist diese Sorge überwunden: täglich rühren sich von frühester Morgenstunde an auf Feldern und Wiesen die Arme. Mancher Tropfen Schweiß muß fließen, denn Bauernarbeit ist hart. Aber Tag um Tag rollen nun die hohen Erntewagen in die bergenden Scheuern. Schon ist — vor allem im Gäu — ein gut Teil an Getreide und Oehmd eingebracht.

Der Bauer sieht zuversichtlich in die Zukunft, eine Schönwetterperiode scheint angebrochen zu sein, und es entspricht ja in der Tat einer alten Erfahrung, daß die zweite Hälfte eines regenreichen Sommers immer freundlicher auszufallen pflegt. Trifft diese erfreuliche Voraussage zu, sind auch unsere Kurorte und Freibäder zufrieden. Sie haben lange genug unter der unfreundlichen Witterung zu leiden gehabt und freuen sich nun des sommerlichen Hochbetriebes.

Wenig ausgemacht hat die Augustsonne unseren gestern in Calw ausgehobenen Rekruten. Nach der Ausmusterung, die wegen der Erneuerungsarbeiten im Rathaus ausnahmsweise im Schulhaus der höheren Schulen stattfand, zogen sie den ganzen Tag über stolz geschmückt durch die Straßen und ließen unentwegt ihre Lieder erschallen. Daß zwischenhinein die rauher werdenden Kehlen durch manchen Rekruten-Umtrunk erfrischt wurden, war selbstverständlich und entsprach der alten, nur zu gern wieder aufgenommenen Ueberlieferung. Angehende Soldaten haben eben Durst, zumal wenn es die August-Sonne so gut meint!

Kindesmord in Oberriedt

In Oberriedt, Gemeinde Altburg, hat heute früh ein 21jähriger Mann aus Freudenstadt sein 1¼ Jahr altes uneheliches Kind, einen Knaben, erschossen und darauf einen Selbstmordversuch unternommen. Die Untat ereignete sich im Hause der ahnungslosen Kindsmutter, wenige Stunden nach der Ankunft des zu kurzem Besuch eingetroffenen Mannes. Der Täter liegt mit einer schweren Schädelverletzung im Kreiskrankenhaus und dürfte wohl kaum mit dem Leben davonkommen.

Flurschäden vermeiden!

Zu den Herbstübungen der Wehrmacht

Wie das Generalkommando V. Armeekorps (Wehrkreiskommando V) mitteilt, finden vom 27. August bis 5. September 1936 im Raum Leonberg — Bad Liebenzell — Herrenberg — Weil im Schönbuch die Herbstübungen des verstärkten Infanterie-Regiments 35 (Tübingen) statt.

Das Regiment bittet, von folgendem Kenntnis zu nehmen: 1. die Gemeinden werden ersucht, die besonders zu schonenden Felder durch Strohwische kenntlich zu machen und gefährliche Geländeteile (z. B. Steinbrüche) schwarz auszuflaggen. 2. Trotz größter Vorsicht wird sich Flurschaden vielleicht nicht völlig vermeiden lassen, wenn die Uebung nicht unkriegsmäßig und damit für die Ausbildung der Truppe wertlos werden soll. Solcher Flurschaden wird nach Abschätzung durch einen von der Uebungsleitung eingeteilten Flurschadenabschätzer (grüne Armbinde!) ersetzt. 3. Bei der Anmeldung von Schadenersatz-Ansprüchen ist zu berücksichtigen, daß die für Flurschaden ausgegebenen Summen von den für die Ausbildung der Truppe zur Verfügung stehenden Mitteln abgehen. Wer Sachschaden fordert, bedenke deshalb bei der Bemessung der Höhe der geforderten Summe diese wichtige Tatsache und sei sich seiner hohen Verantwortung dabei bewußt. 4. Erfahrungsgemäß wird bei solchen Uebungen mehr Flurschaden durch die Zuschauer, als durch die Truppe selbst gemacht. Flurschaden, der durch die Zuschauer verursacht wurde, kann durch die Truppe nicht ersetzt werden. Das Regiment bittet daher schon heute alle Einsichtigen, insbesondere die Lehrerschaft und die Feldhüter der Gemeinden, diesem Umstand ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden.

Wer hat Familienangehörige im Ausland?

Wir richten an alle Calwer Familien, welche Angehörige im Ausland haben, die Bitte, uns deren Namen, Anschrift und Abwanderungsjahr mitzuteilen. Die „Schwarzwald-Wacht" will allen Auswanderern unentgeltlich einen Gruß aus der alten Heimat senden und ihnen damit eine Freude bereiten!

Schriftleitung der Schwarzwald-Wacht.

Sommerfest der Truppführerschule

Der Leiter der Truppführerschule 4 des RAD. lädt ein:

Jawohl, wir versuchen es noch einmal. Gebrannte Kinder fürchten zwar das Feuer, wir aber nicht. Es wäre ja auch alles andere, als arbeitsdienstgemäß, wenn wir nach den Regenschauern, die das letzte Sommerfest heimsuchten, die Flinte ins Korn werfen würden, nein, „uns geht die Sonne nicht unter". Daß der Gedanke eines Sommerfestes grundsätzlich Anklang gefunden hat, zeigte der über alles Erwarten gute Besuch beim letzten Fest — obwohl uns doch Petrus so gründlich im Stich ließ. Und warum sollte man nicht einmal einen Abend lang so recht von Herzen fröhlich und sorgenlos sein dürfen. Und wer's noch nicht wissen sollte: Unser 3. Reich will diese frohen Menschen, die frisch und gesund lachen können und zur rechten Stunde wieder in ernster Arbeit ihre Pflicht freudig erfüllen. Wer mit uns Arbeitsdienstlern solche frohe Stunden erleben will und mit uns sich über allen Stumpfsinn und über alles Muckertum erhaben fühlt, der lenke seine Schritte am kommenden Samstag zur Truppführerschule.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Schwache Winde, meist heiter, warm, in den westlichen Gebietsteilen vereinzelt auch etwas gewitterig.

Kann man noch Parteigenosse werden?

Wer erhält Anwartschaft bei Lockerung der Mitgliedersperre?

Vor einigen Monaten tauchte ein Gerücht auf, daß in absehbarer Zeit die bestehende Mitgliedersperre für den Eintritt in die NS. DAP. gelockert werden würde. Obwohl dieses Mißverständnis alsbald parteiamtlich richtiggestellt wurde, drängen sich, wie der „SA.-Mann" mitteilt, Zehntausende an den Türen der Dienststellen und Aemter der Partei, um an dem Tage der Lockerung der Mitgliedersperre „dabei zu sein".

Das Kampfblatt der Obersten SA.-Führung verweist demgegenüber darauf, daß der Entschluß, wann die Parteisperre gelockert, wieviele und wer aufgenommen würde, ausschließlich beim Führer liege. Niemand habe das Recht, die Aufnahme in die NS. DAP. zu verlangen. Die Parteibücher von morgen — ihre schwer einprägbaren Nummern hätten nichts zu bedeuten — seien keine Kaufobjekte am freien Markt. Die Erfahrungen der letzten drei Jahre, das Unterscheidungsvermögen für echte und „zweckmäßige" Begeisterung, das neue Wertgefühl für Tat und Pose zögen den Kreis der wirklichen Anwärter sehr eng. Die genannte Wochenschrift schreibt weiter u. a.:

„Die neuen Bücher mit den hohen Nummern werden — wann wissen wir nicht — verliehen an Volksgenossen, die in den letzten drei Jahren auf harten, geduldigen Schultern die Lasten des Aufbaus und der Konsolidierung still und selbstlos getragen haben. Und die vielleicht 1933 nicht in den Verdacht kommen wollten, unter die „Märzgefallenen" gerechnet zu werden. Wesentlich ist, daß die neue politische Situation sich grundlegend neuer Formen bedient bei der zusätzlichen Auffüllung des staatstragenden Ordens: der Partei.

Wesentlich ist ferner, daß endgültig das Zwischenstadium, der Uebergang vom Kampf auf der Straße zur Arbeit am optimalen Schaffensplatz, überwunden ist. Die Wogen der Begeisterung sind verebbt, ihre Energien haben sich umgesetzt in Triebkräfte des Aufbaues und der Reorganisation . . . Arbeiter sind wieder gefragt, Mitkämpfer, stille Idealisten. Wir haben keinen Grund, ihnen den Weg in die Partei, den Schritt zu größeren Pflichten willkürlich zu sperren. Ihr Wille, ihre Berater, das Gewicht der Tat entscheidet über ja oder nein! Das ist die neue Form der unmittelbaren Auslese: Berufung! Berufung all jener, die als Nationalsozialist leben!

Um unnütze Zweifel zu beheben: Die Lockerung der Aufnahmesperre wird nicht erwogen aus Gründen einer numerischen oder gar moralischen Stärkung der Partei. Die entscheidend reine und reichliche Quelle ist die nachwachsende Jugend. Wir stehen weder vor einer finanziellen Pleite, noch fühlen wir uns gar schwach. Im Gegenteil, wir huldigen nach wie vor dem Grundsatz: die Partei hat der Orden einer kämpferischen, ewig jungen Minderheit zu sein.

Dagegen will die Partei, vereinfacht ausgedrückt, den Stillen im Lande, die in der Zeit der Machtübernahme trotz besten Willens bescheiden und charaktervoll zurückstanden, Gerechtigkeit und Anerkennung zuteil werden lassen. Sie will ihnen, die ohne viel Worte und ohne große Parteiabzeichen die Tat zur Parole erhoben, nach Lebensart und Gesinnung sich eingefügt haben in den Ablauf der neuen Zeit, Gelegenheit geben, große Verdienste einzulösen gegen die größte Verpflichtung: der Mitgliedschaft zur Partei.

Die Sturmführer und Zellenleiter, die Amtswalter der DAF. und NSV. und die Kameraden von Pflug und Schraubstock werden die Gutachter jener Auslese sein, nach deren Ergebnissen der eine oder andere berufen wird. Die Maßstäbe liefert das Leben, liefert das Bild einer Haltung und Gesinnung, das uns idealtypisch vorschwebt."

Der „SA.-Mann" wendet sich weiter gegen „die Schlacken", die in der „großen Lawine jener Tage der Machtübernahme den Weg in die Klärbecken der Partei gefunden haben." Drei Jahre hätten die Spreu vom Weizen geschieden. Die Gelegenheit sei günstig, diese Schlacken abzuschöpfen und der Wesenlosigkeit zurückzugeben.

„Opfer für das WHW.", so schließt der Aufsatz, „Treue und Loyalität gegen die Führer, Verzicht auf dumme Redereien sind uns Selbstverständlichkeit. All denen, die anders denken, sollen sich recht bald die Türen öffnen . . . nach draußen! Dann kann das Kommen und Gehen ein fruchtbarer Austausch sein. Dann wird das „Märzveilchen" aller Schattierungen zu streichen sein aus der politischen Botanik unserer Tage. Dann ist eine hohe Nummer nichts als eine höchste Verpflichtung! Soweit unsere Meinung. Und dann wird der Jahrgang 1936 und später mit den Nummern über 3½ Millionen sich würdig an die Jahrgänge 1919 bis heute anschließen."

Arbeitsdienst-Einquartierung in Unterhaugstett

Der vergangene Samstag abend brachte für das sonst so stille Schwarzwalddorf Unterhaugstett ein großes Ereignis. 100 Mann Arbeitsdienst aus dem Pforzheimer Lager „Ispringer Pfad" marschierten nach 5stündigem Marsch mit strammem Schritt und fröhlichem Gesang in den Ort ein. Im Augenblick eilte alles, die meisten noch von den Erntearbeiten weg, zum Rathausplatz, wo „Halt gemacht" und die Quartierscheine ausgegeben wurden. Wegtreten und Abrücken in die Quartiere war das Werk von Sekunden; nach dem Nachtessen war kameradschaftliches Beisammensein in den beiden Gaststätten, wo bei gutem Trunk und manch schönem Lied gute Freundschaft mit den Einwohnern geschlossen wurde. Der Sonntagmorgen sah ein ganz anderes Dorfbild als sonst. Ueberall Uniformen! Die Arbeitsmänner hielten um 10 Uhr eine erhebende Morgenfeier, an der die Einwohnerschaft fast vollzählig teilnahm. Es wurde allgemein die straffe Disziplin und die echt soldatische Haltung der Abteilung bewundert und manches alte Soldatenherz hat beim Anblick der jungen, braunen Männer in stolzer Freude schneller geschlagen. Nur zu bald schlug die Abschiedsstunde. Von ihren Gastgebern begleitet, eilten die Arbeitsmänner um ½2 Uhr zum Antrittsplatz, wo nach herzlichen Dankesworten des Abteilungsführers das Kommando zum Abrücken erfolgte. Mit fröhlichem Lied zog die Abteilung wieder zum Dorf hinaus; ein letztes Winken, ein letztes Spatenblitzen, und bald waren sie den Blicken entschwunden. Mancher Arbeitsmann wird auf dem 4stündigen Heimmarsch bei der großen Hitze wohl noch an den guten Most seines Quartiergebers gedacht haben!

Tödlicher Verkehrsunfall und Verkehrsgefährung in Berneck

Gestern nachmittag ereignete sich auf der Reichsstraße Nr. 28 vor dem Bernecker Schwimmbad und neben dem dortigen Bahnhof ein Verkehrsunfall, dem das 4½jährige Töchterchen des Oberlandjägers Gastel in Altensteig zum Opfer fiel. Vor dem Schwimmbad stand der in Richtung Nagold fahrende Lastzug d. Ferntransportunternehmers Hartmann von Altensteig. Dessen Fahrer hatte dort angehalten, um die Kinder seines Arbeitgebers am Bad absteigen zu lassen. Nachdem sich diese Kinder bereits entfernt hatten, versuchte das inzwischen verstorbene Kind mit einem 13jährigen Mädchen, vom Bad kommend, hinter dem Anhänger des Lastzuges die Straße in Richtung Bahnhof zu überqueren. Im gleichen Augenblick kreuzte in vermutlich rascher Fahrt der Ferntransportunternehmer Kirn von Egenhausen mit seinem Personenkraftwagen den stehenden Lastzug, stieß mit dem Kinde zusammen, worauf dieses in schwerverletztem Zustand in das Kreiskrankenhaus Nagold eingeliefert wurde. Dort ist es im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Montag mittag, als der in Nagold 12.37 Uhr abfahrende Altensteiger Zug in die Station Berneck einfuhr, kreuzte ihn ein mit etwa 30 bis 35 Personen besetzter Omnibus und zwar an der völlig unübersichtlichen Stelle am Schwimmbad. Obwohl der Omnibusführer den allerdings nur langsam die Kreuzung passierenden Zug sehen mußte, fuhr er doch mit voller Geschwindigkeit auf den Schienenstrang los. Der Lokomotivführer gab sofort Gegendampf und benützte die Schnellbremse. So gelang es ihm, den Zug zum Halten zu bringen. Mit einem Abstand von nur 20 cm sauste der Omnibus über das Gleis, ohne den Zug zu streifen. Dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers wurde ein Unglück vermieden, dessen Folgen verheerend hätten werden können.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Am Donnerstag, den 20. ds. Mts. findet in der Zeit von 10—12 Uhr auf der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront Rechtsberatung für Arbeitnehmer statt.

Nochmals so jung sein dürfen!

ist der oft gehörte Stoßseufzer der vielen Besucher des Freizeitlagers Altheim. Leider sind das unerfüllbare Wünsche. An ihre Stelle muß die erfüllbare Tat treten: In ein solch fabelhaftes Freizeitlager gehört jeder Stift und Jungarbeiter! Auch der Ihre, Herr Betriebsführer, Meister oder Kaufmann. Das ist wahre Wohlfahrt für den jungen Betriebs- und Berufsnachwuchs. Aber es eilt jetzt mit der Anmeldung. Am kommenden Sonntag ist nämlich schon der letzte „Schichtwechsel".

Bis jetzt haben über 800 Jungen das Altheimer Lager besucht. Eine ganze Reihe von ihnen ist in besonderer Anerkennung ihres Diensteifers und sonstiger Pünktlichkeit in allen Obliegenheiten zum Rottenführer ernannt worden; einer wurde zu weiterer Beförderung vorgeschlagen.

Gegen die Ausnutzung von KdF.-Fahrten

Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Esser, erörterte in der „Deutschen Volkswirtschaft" Wirtschaftsfragen des Fremdenverkehrs. Dabei betont er, wir brauchten das Luxushotel ebenso wie den einfachen freundlichen Gasthof. Es wäre volkswirtschaftlich ein Wahnsinn, wenn man reiche und vermögende Leute abhalten wollte, ihr Geld auszugeben und damit die Wirtschaft zu fördern. Es wäre aber auch falsch, unsere Einrichtungen des Reiseverkehrs nur auf begüterte Leute abzustellen. Es sei die wirtschaftliche Förderung sehr zu schätzen, die sich aus den Fahrten der NSG. „Kraft durch Freude" ergebe. Man müsse sich aber dagegen wenden, daß Leute sich diese Fahrten zunutze machen wollten, die sich ohne Betreuung durch das große soziale Hilfswerk eine Erholungsreise leisten könnten.

Daraus ergebe sich eine wichtige Zielsetzung für die Arbeit im Fremdenverkehr. Es sei nicht der Sinn nationalsozialistischer Wirtschaftsentwicklung, aus Deutschland eine Wohlfahrtsanstalt zu machen. Wir seien vielmehr bemüht, Leistungen und Lebensstand des einzelnen auf immer höhere Stufe zu führen. Folgerichtig werde man im Fremdenverkehr daher dafür zu sorgen haben, daß immer mehr Menschen ihre Urlaubsfahrt zu den im freien Reiseverkehr gültigen Bedingungen durchführen, und daß die Zahl der sozial zu Betreuenden dauernd abnehme.

Wollen Sie guten Eindruck machen?

Legen Sie Wert auf ein gepflegtes Aussehen? Dann sollten Sie Nivea-Zahnpasta benutzen. Der außerordentlich feine Putzkörper schont den Zahnschmelz und reinigt gründlich. Regelmäßige Pflege mit Nivea-Zahnpasta erhält die Zähne weiß und gesund.

*

Bad Liebenzell, 17. Aug. Am Sonntag nachmittag wurde Wilhelm Lang, der vor 8 Tagen schwer verunglückt und im Krankenhaus Calw gestorben war, zur letzten Ruhe gebracht. Groß war die Zahl derer, die ihm die letzte Ehre erwiesen. Kranzspenden wurden unter ehrenden Gedächtnisworten niedergelegt von dem Betriebsführer und den Arbeitskameraden der Firma Seuffer in Hirsau, von der NSKOV., von den Kameraden des Drag.-Regiments Prinz Karl Nr. 22 und von der Deutschen Arbeitsfront. 3 Salven hallten über das Grab des Mitkämpfers im Weltkrieg.

Herrenberg, 18. Aug. Durch Verfügung des Gauleiters wurde der bisherige Kreis Stuttgart-Amt/Böblingen mit dem Kreis Herrenberg mit Wirkung vom 1. Juli 1936 vereinigt. Das neue Kreisgebiet trägt in Zukunft die Bezeichnung „Schönbuch". Der Sitz der Kreisleitung ist in Vaihingen a. F.

Pforzheim, 18. Aug. Am letzten Sonntag wurden die sterblichen Ueberreste des so rasch dahingeschiedenen Komponisten Herm. Sonnet der Heimaterde übergeben. An der Trauerfeier nahm der Pforzheimer Sängerkreis sowie viele Freunde und Bekannte des Verstorbenen teil.

Den anständigen Fahrer erkennt man bei Nacht an der Art, wie er seine Scheinwerfer bedient. Blende rechtzeitig ab; der Dir entgegenkommt, wird diese Rücksicht stets mit Dank und Achtung anerkennen. Du aber selbst bringst Dich nicht in Gefahr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das Neueste in Kürze

In der Wagnerstadt begann gestern nachm. vor ausverkauftem Haus die 2. Folge der Bayreuther Bühnenfestspiele mit einer Aufführung des „Parsifal".

Der Boxweltmeister Braddock (U. S. A.) wünscht wegen einer Handverletzung eine Verlegung des Weltmeisterschaftskampfes mit Max Schmeling auf 1937. In Sportkreisen glaubt man an eine Finte. Braddock dürfte sich an dem deutschen Sportgeist ein Beispiel nehmen, den während der Olympiade Freiherr v. Wangenheim bezeigte, als er mit einem Schlüsselbeinbruch das Jagdspringen der Military ritt.

Die Prager Polizeidirektion hat eine vom Prager Verein „Solidarität" eingeleitete Geld- und Medikamentensammlung für die spanische rote Miliz eingestellt und die bisher eingegangenen 28 000 Kronen sowie die zum Export bereiteten Medikamente beschlagnahmt.

Aus Portugal wird berichtet, daß Flugzeuge der spanischen Linksregierung die Stadt Cordoba am Dienstag vormittag neuerlich mit Bomben belegt hätten. Dabei sei die berühmte Moschee beschädigt worden. 2 Jagdflugzeugen der Militärgruppe sei es in der Nähe von Malaga gelungen, ein Regierungsflugzeug abzuschießen.

Der span. Petroleumdampfer „Remedios", der seit 6. August in Konstanza liegt, um eine Benzinladung von 6500 Tonnen an Bord zu nehmen, hat aus Madrid Weisung erhalten, auf die rumänische Ladung zu verzichten und in Batum sowjetrussisches Benzin zu verladen.

Auf der Straße zwischen Jerusalem und Jaffa wurde ein deutscher Kraftwagen von einem entgegenkommenden mit Juden besetzten Wagen beschossen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, obwohl einige Schüsse den Kraftwagen trafen.

In Jaffa (Palästina) wird es immer kritischer. Der Ausnahmezustand wurde daher dahingehend verschärft, daß das Betreten der Straßen täglich nur noch von 5 bis 8 Uhr morgens erlaubt ist. Aus Tel Aviv und verschiedenen anderen Orten Palästinas werden neue Bluttaten gemeldet. In Tel Aviv haben die Behörden weitere fünf jüdische Kommunisten festgenommen.

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht!"

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. August

Auftrieb: 5 Ochsen, 46 Bullen, 150 Kühe, 29 Färsen, 1513 Kälber, 350 Schweine.

	18. 8.	13. 8.
Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete		
1. jüngere	44	—
2. ältere	—	—
b) sonstige vollfleischige	40	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere, vollfleischige	40—42	42
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere, vollfleischige	39—42	42
b) sonstige vollfleischige	36—38	38
c) fleischige	29—32	32
d) gering genährte	24	24
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete	43	43
b) vollfleischige	39	—

	18. 8.	13. 8.
Fresser		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	80—83	82—84
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	75—79	78—80
c) geringe Saugkälber	70—74	75—77
d) geringe Kälber	62—69	70—74
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd.		
1. fette	56,50	56,50
2. vollfleischige	56,50	56,50
b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55,50
b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52,50
d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
e) fleischige 120—160 Pfd.	—	—
g) Sauen 1. fette	50,50	—
2. andere	—	—

„Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen."

Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt. Kälber belebt.

Stuttgarter Fleischmarkt. Preise: Kuhfleisch a) 72—75, Kalbfleisch a) 122—124, b) 115 bis 121, c) 110—114; Hammelfleisch b) 95.

Marktverlauf: Kuh- und Kalbfleisch lebhaft, Hammelfleisch belebt.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 20. August

5.50 Wetterbericht
6.00 Musik in der Frühe
6.30 Früh-Gymnastik
6.45 Musik in der Frühe
7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
7.15 Musik in der Frühe
8.00 Solistisches Musizieren
9.00 Zur Unterhaltung
10.00 Volkslieder — Volkstänze
11.30 Fortsetzung der Unterhaltungsmusik
12.00 Musik am Mittag
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei von Zwei ibs Drei!
15.00 Dichter, die den Sport besingen
15.20 Das Waldbaur-Kerpely-Quartett spielt
16.00 Musik am Nachmittag
18.00 Blasmusik
19.00 Lieb' mich — im Dreiviertel-Takt!
20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.10 Alle Hörer raten mit!
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.15 Deutschlandecho
22.30 Musikalische Unterhaltung
23.00 Deutsche Tanzmusik
1.00 Konzert nach Mitternacht

Freitag, 21. August

5.45 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk
5.55 Gymnastik I
6.20 Wiederholung der 2. Abendnachr.
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht
8.10 Gymnastik II
8.30 Musik am Morgen
9.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!"
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.00 Streusendung des Reichsluftschutzbundes
15.30 „Pittie Entenbein"
16.00 Musik am Nachmittag
17.45 Zwischenprogramm
18.00 „Musik zum Feierabend"
19.00 „Eins ins Andere"
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Frisch gebadet ist halb geschwommen...!"
21.30 Tanzmusik
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

Samstag, 22. August

5.45 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk
5.55 Gymnastik I
6.20 Wiederholung der 2. Abendnachr.
6.30 Bunte Morgenmusik
7.00 bis 7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht
8.10 Gymnastik II
8.30 Froher Klang zur Arbeitspause
9.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!"
12.00 Buntes Wochenende
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Buntes Wochenende
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.00 „Konradin reitet..."
16.00 „Froher Funk für Alt und Jung"
18.00 „Tonbericht der Woche"
18.30 „Fröhlicher Wochenausklang"
19.30 „Sang und Spiel"
20.00 Nachrichtendienst
20.10 Unterhaltungskonzert
21.30 Tanzmusik
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 „...und morgen ist Sonntag!"
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

Kurort Hirsau

Zu dem heute Mittwoch abend 8 Uhr im Kursaal stattfindenden

Ehrenabend der Kurkapelle

ergeht hiemit herzliche Einladung.

Voranzeige:
Sonntag, 23. August, abends 8 Uhr
Konzert
unter Mitwirkung des „Liederkranz Hirsau"
9 Uhr **Prachtfeuerwerk**

Die Kurverwaltung.

Zur Oehmd- und Getreideernte
Friedrichstaler Sensen und Sicheln
Streusensen
Antragegabeln
Heugabeln und Getreideumleger
Schleppreechen
Garbenbinder
Wetzsteine und Kümpfe
Eugen **Dreiß** Calw
am Markt

Agenbach, den 18. August 1936

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer lieben und treubesorgten Mutter

Katharine Gall

erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Schmälzle für die trostreichen Worte am Grabe, dem Leichenchor für den erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern, für die Pflege im Krankenhaus sowie allen denen, die sie während ihrer schweren Leidenszeit besucht und sie zur letzten Ruhe begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Liebenzell, 19. August 1936.
Für die zahlreiche Beteiligung und die Ehrensalve beim Begräbnis meines lieben Mannes
Wilhelm Lang
sei auch der Kriegerkameradschaft Bad Liebenzell hiermit noch herzlich Dank gesagt
Frau Emma Lang

Sommerseefische
gut und frisch
gehört morgen
auch auf Ihren Tisch
Roller, Marktpl. 17

9. Zuchtviehversteigerung
Heilbronn a. N.
am Dienstag, den 25. August 1936
Versteigerungshalle
Prämiierungsbeginn 7½ Uhr
Versteigerungsbeginn 11 Uhr
ca. 50 Zuchtfarren und 10 Kalbinnen
12—18 Monate alt — tragend
Versteigerungsverzeichnisse sind ab 18. August zu beziehen von der Geschäftsstelle des Fränkisch-Hohenloheschen Fleckviehzuchtverbandes Schwäb. Hall.

alle beneiden sie mich um meinen guten Kaffee, dabei habe ich garkeine große Mühe damit, ich kaufe ihn lediglich bei
Carl Serva, Calw
Fernsprecher 420

Kameradschaftstreffen der schwäbischen Kriegsgefangenen
in Ulm 22./23. August
Aus diesem Anlaß erschien rechtzeitig die zweite Auflage des fesselnden Erlebnisbuches der schwäbischen Kriegsgefangenen:
Kriegsgefangene erzählen
Deutsche hinter Stacheldraht
von E. Grueber, herausgegeben von Hauptschriftleiter Unold
Alemannen-Verlag Tübingen
In Leinen RM. 3.20. Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Ein neues Fahrrad?

Aber **Miele**
Zu haben bei den Verkaufsstellen für Miele-Fahrräder.

4-Zimmer-Wohnung
Kinderloses Ehepaar **sucht per 1. Oktober** eine schöne 4-Zimmer-Wohnung, in Calw oder Hirsau.
Angebote unter **K. 241** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verwandte und Freunde im Ausland freuen sich stets, aus der Heimat zu hören.
Unsere Auslands-Ausgabe
die am 22. August 1936 in erhöhter Auflage erscheint, wird im Ausland Freude bereiten. Senden auch Sie in Form einer Anzeige Grüße aus der Heimat, um für Ihre Firma im Ausland zu werben. Nicht nur unsere Auslandsdeutschen, sondern auch unsere Kurgäste und einheimischen Leser werden Freude an Ihrer Werbung haben und **für Sie wird es sich lohnen.**
Alles Nähere erfahren Sie mündlich bei unserem Besuch. Auswärtige Geschäfte bitten wir um schriftliche Auftragserteilung.
Die Werbung ist richtig!

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Flugzeugbau und Automobilbau
Prospekt frei

Macht deiner Köchin Kündigung dir Qual — Eine „Kleine Anzeige" — du hast die Wahl

Gesucht für **sofort** ein tüchtiger
Zimmermann
Merk & Kirschmann
Sägewerk und Zimmergeschäft
Leonberg

Kassenschrank
140 cm hoch, 90 cm breit, 62 cm tief, sehr preiswert **zu verkaufen.** Sofortige Angebote unt. **K. S. 241** an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Der Briefträger kommt

in diesen Tagen zu unsern Postlesern, um das Bezugsgeld für den nächsten Monat abzuholen. Wir bitten, das Geld gleich mitzugeben; dadurch wird der ungestörte Fortbezug der „Schwarzwald-Wacht" gesichert. Bezugspreis mit Postgeld RMk. 1.86.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw